

Kleine Spezialklinik mit hohen OP-Zahlen

Medizin Mit einem Hand- und einem Fußchirurgen hat das Rottenburger Winghofer Medicum sein Team weiter vergrößert. Die Neu- und Umbaupläne liegen derzeit aber auf Eis. *Von Angelika Bachmann*

Das Knie ist das am stärksten belastete Gelenk im menschlichen Körper, die Schulter das wohl komplexeste. Handgelenke sind feingliedrig und deren für Feinmechanik ausgelegte Struktur ist verletzungs- und überlastungsanfällig. Die Liste der Besonderheiten lässt sich, von der Halswirbelsäule bis zum Sprunggelenk, beliebig fortsetzen und erklärt, warum es für die orthopädisch-chirurgische Versorgung sinnvollerweise so viele Spezialisten gibt – und warum es das Winghofer Medicum in Rottenburg, als orthopädisch-chirurgisches Versorgungszentrum mit angeschlossener Klinik, mittlerweile auf eine große Ärzte-Liste bringt.

Zum Geschäftsführungstrio um die Orthopäden und Unfallchirurgen Ralph Fischer, Markus Mutz und Maik Schwitalle stießen zuletzt der Handchirurg Holger Jud – 2020 wechselte er von Nürtingen nach Rottenburg – und der Fußchirurg Christian Vollmer. Vollmer ist gebürtiger Rottenburger und war bis vergangenen Dezember Oberarzt im Krankenhaus Bad Cannstatt des Klinikums Stuttgart. „Wir sind eine kleine Spezialklinik, die große Operationszahlen macht“, sagt Maik Schwitalle. „Es läuft. Wir drehen ein großes Rad.“

Die Praxis in der Winghoferstraße und die Klinik in der Röntgenstraße sind Anlaufstelle für Patienten aus ganz Süddeutschland, mitunter auch aus dem Ausland. 1200 ambulante Operationen und rund 2500 stationäre Klinikpatienten weist die Bilanz des Corona-Jahrs 2021 auf. Der Schwerpunkt liegt auf Behandlungen des Bewegungsapparates – und hier vor allem Schulter- und Kniegelenks-Erkrankungen.

Radunfälle stark zugenommen

Die hohen Patientenzahlen haben sich auch während Corona nicht geändert. Da habe er zwar viel seltener verletzte Fußballer versorgt, weil der Liga-Betrieb streckenweise ruhte, sagt Schwitalle. Dafür hat die Zahl der Freizeitunfälle drastisch zugenommen, insbesondere die Radunfälle. Letzteres hat bereits mit dem Boom der E-Bikes begonnen, berichtet Schwitalle, sich mit Corona aber nochmal gesteigert. Mangelndes Balance-Gefühl? Eine Überforderung mit dem Gewicht und der Geschwindigkeit von E-Bikes? Lange nicht gefahren? Egal, welche Ursache die Unfälle hatten: Die Zahl der verunfallten Radfahrer mit Knochenbrüchen, Schürfwunden und Schulterverletzungen war enorm.

Sowohl die Praxis als auch die Klinik stehen finanziell solide da. Ein Problem hat das Winghofer-



An der Röntgenstraße liegt der Klinik-Trakt von Winghofer Medicum: Es ist der östliche (im Bild: vordere) Teil des Gebäudes, das 1997 entstand. Der Mittel- und West-Teil, das ehemalige Hotel Convita, steht seit vier Jahren leer. Rechts im Bild die Wiese, potenzieller Bauplatz für einen Neubau für Praxis (bisher in der Winghoferstraße) und Verwaltung.

Bild: Ulrich Metz



Mit knapp 4000 Operationen pro Jahr ist das Winghofer-Team ausgelastet (im Bild: Markus Mutz bei einer Kreuzbandoperation).

Bild: Winghofer Medicum

Team freilich: ein Platzproblem. Praxis und Klinik „platzen an allen Nähten“, sagt Schwitalle. Zumal neben dem orthopädisch-chirurgischen Kern-Team noch weitere Medizinbereiche zur Winghofer-Familie gehören: Jochen Schwarz (Hernien- und Venen-

Chirurgie) sowie der Neurochirurg Gerald Mose, der sich mit seiner Praxis in der Winghoferklinik niedergelassen hat und dort auch operiert. Ebenfalls angegliedert an das Winghofer Medicum sind die Proktologen Joachim Unterholzer und Bernd Weber sowie der

Radiologe und Nuklearmediziner Ernst-Joachim Germann. Seit Mitte 2021 gibt es eine Kooperation mit der orthopädisch-unfallchirurgischen Praxis Carmen und Ulf Leichtle aus Rottenburg, denen ambulante und stationäre OP-Kapazitäten im Winghofer Medicum

Teile der ersten Etage des Hotels angemietet, die Hotel- in Patientenzimmer umgewandelt. 26 Planbetten hat die Klinik.

Früher belieferte die Hotel-Küche auch die Patienten. Und bei Überbelegung mietete die Klinik Hotelzimmer hinzu, in denen zum Beispiel Patienten nach kleineren Eingriffen übernachten konnten. Doch diese weitergehende Zusammenarbeit ist nicht mehr möglich. Das Hotel steht seit fast vier Jahren leer. „Es gab Pläne für ein großes Medizinzentrum“, in dem unter anderem die Winghofer Praxis zusammen mit anderen Dienstleistern aus dem Medizinbereich in den einstigen Hotel-Trakt eingezogen wäre. „Wir sind aber nicht zu einander gekommen mit dem Käufer des Hotels“, sagt Schwitalle.

Also entwickelte das Geschäftsführer-Trio Plan B: Sie kauften die Wiese hinter der Klinik und ließen einen Neubau planen. Das Ganze war kurz vor der Einreichung des Baugesuchs, als sie die Reißleine zogen, berichtet Schwitalle. Galoppierende Baupreise machten das finanzielle Risiko unkalkulierbar. Die Neubau-Pläne liegen deshalb erstmal auf Eis, sagt Schwitalle.

Spezialisten und Team-Worker

Eine weitere Vergrößerung des Ärzte-Teams ist allerdings nicht geplant, sagt Schwitalle. Das Team bestehe aus ausgewiesenen Spezialisten, die zudem Allrounder-Qualitäten brauchen und Team-Geist beim regelmäßigen Jour-fixe und den Fallbesprechungen. Denn in den Sprechstunden in der Praxis „sieht jeder alles“: der Handchirurg Schulterverletzungen und der Knie-Spezialist das verletzte Sprunggelenk. „Und wenn’s spezieller wird, geht’s in die Spezialsprechstunde“, so Schwitalle. Auch das mache die Qualität des Winghofer Medicums aus: „Wir sind ein Haus mit vielen Kollegen, die Fälle aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten.“

zur Verfügung stehen. Mit Praxis-Team, Verwaltung und Klinikbetrieb hat das Winghofer Medicum mittlerweile 120 Beschäftigte.

Dabei gäbe es reichlich Platz, direkt neben der Klinik im ehemaligen Hotel Convita. Hotel- und Klinik-Gebäude wurden 1997 von einem Projektentwickler gebaut. Nach außen hin ist es ein Gebäude. Der Hoteltrakt gehört mittlerweile einem Privatinvestor, der Klinik-Teil gehörte von Anfang an den Winghofer-Inhabern. Beide sind in der Immobilienverwaltung bis heute verbunden. Und für die Klinik hat das Winghofer Medicum

Winghofer-Klinik seit 1986

Gegründet wurde die Winghofer-Klinik 1986 von Berthold Hallmaier und Helmut Röhner. 1987 kam Wolfgang Frank hinzu. Das Chirurgien- und Orthopäden-Trio war für seine Betreuung von Spitzensportlern überregional bekannt. Hallmaier zum Beispiel war 29 Jahre lang Team-Arzt der deutschen Handball-Nationalmannschaft.

Zum 1. Januar 2018 zog sich das Gründer-Trio zurück und Ralph Fischer, Markus Mutz und Maik Schwitalle, die zwei bis 15 Jahre zuvor zum Winghofer-Team gestoßen waren, übernahmen die Geschäftsführung. Wie ihre Vorgänger sind alle drei Team-Ärzte: Schwitalle betreut die Rottenburger Volleyballer und den Rottenburger FC,

Mutz ist Team-Arzt des VfL Nagold, der Tübinger Red Knights und der Stuttgarter Surge, und Fischer betreut die Fußballer der TSG Balingen und der SpVgg Holzgerlingen. Winghofer Medicum ist eine privat betriebene Klinik, hat aber die Zulassung für Patienten aller Kassen, zudem die so genannte D-Arzt-Zulassung für BG- und Arbeitsunfälle.